

Mit neuer Firma maßgeschneiderte Vorsorge-Angebote | Büro in Hannover | Alt-Verträge laufen weiter

VVS soll Wünsche der Mitglieder erfüllen



Seinen Mitgliedern attraktive Vorsorgeangebote zu bieten, das war über 40 Jahre das Prinzip der Zusammenarbeit zwischen SoVD und der ERGO-Versicherungsgruppe. Jetzt geht der Verband neue Wege: Um noch maßgeschneiderte Angebote schnüren zu können, wird zum 1. April der Makler Verbands-Versicherungs-Service (VVS) gegründet. An der Spitze des Unternehmens, an dem auch der SoVD-Landesverband beteiligt ist, stehen zwei alte Bekannte: Dr. Jens Oldenburg und Reinhard Wagner, beide früher in leitenden Positionen bei der ERGO.

Der größte Unterschied: Die VVS kann auf dem gesamten Markt der Vorsorgeangebote

die besten herausfiltern, ist nicht mehr auf die ERGO beschränkt. „Wenn jemand zu uns kommt, können wir jetzt noch gezielter für ihn suchen“, beschreibt Oldenburg die Firmenphilosophie.

Damit erfüllt der SoVD-Landesverband auch einen konkreten Wunsch. Im Rahmen einer Umfrage unter Mitgliedern war sehr deutlich der Wunsch nach erweiterten Angeboten im Bereich der Vorsorge formuliert worden. Auch bei Zufriedenheitsbefragungen, die der SoVD Niedersachsen seit Herbst 2012 über seine 60 Beratungszentren organisiert, war diese Bitte nachdrücklich formuliert worden. „Was kann es Besseres geben, als mit unseren Kooperationspartnern



Reinhard Wagner, ab 1. April einer von zwei VVS-Vorständen, hier bei einer Schulung des SoVD-Landesverbandes, wird das Büro für Niedersachsen in der Hannoverschen Landesgeschäftsstelle leiten.
Foto: Stephanie Jäkel

die Wünsche unserer Mitglieder zu erfüllen“, freut sich auch Landesgeschäftsführer Dirk Swinke auf die neue Zeit. Für den SoVD stehe immer das Mitglied im Vordergrund - also nicht die Versicherer sondern die Versicherten. Das ist auch Grundlage der VVS-Arbeit: „Wir können jetzt auf alle Wünsche noch besser und flexibler reagieren“, weiß Wagner, der vom 1. April an in das operative Geschäft der Aktiengesellschaft einsteigt und Ansprechpartner für Niedersachsen wird.

Sein Büro wird er in der Landesgeschäftsstelle in der Herschelstr. 31 in Hannover

einrichten. Niedersachsen wird erster Schwerpunkt der Aktivitäten der VVS. „Wir bauen dabei auf die hervorragend organisierten Strukturen des größten deutschen Landesverbandes auf“, beschreibt Wagner die ersten Schritte. Die Aktiengesellschaft soll nach und nach wachsen. „Wir gestalten unsere Expansion vernünftig, nicht übereilt“, hatte Oldenburg Ende März im SoVD-Landesvorstand zugesagt.

Jetzt muss das neue Angebot zunächst bekannt gemacht werden. Das passiert in den nächsten Monaten, die für Wagner und Oldenburg „Le-

ben aus dem Koffer“ bedeuten werden, weil sie auf Tour durch die SoVD-Gliederungen gehen werden. Erste Termine sind bereits vereinbart. „Wir versuchen, alle Einladungen wahrzunehmen“, verspricht Oldenburg.

Wichtig noch: Die ERGO bleibt als Teil der Angebotspalette potenzieller Partner der VVS. Viele Mitglieder sind in der Vergangenheit ERGO-Kunde geworden. „Für diese ändert sich nichts - die Versicherungen können weitergeführt werden. Aber vielleicht lohnt es sich ja, die VVS zu fragen, ob es sinnvolle Alternativen gibt“, so Oldenburg.



Auch der VVS-Vorstand Dr. Jens Oldenburg ist im SoVD seit vielen Jahren bekannt; das Foto zeigt ihn bei einem Seminar vor Mitarbeitern des Verbandes.
Foto: Matthias Büschking

Serie: Poitiker, die Mitglieder im SoVD sind | Diesmal: Bundestags-Neuling Dr. Roy Kühne aus Northeim

„Theorie und Praxis klaffen oft auseinander“

Nächster Teil der Serie: Wir stellen Politiker vor, die Mitglied im SoVD sind. In dieser Ausgabe hat Landespressesprecher Matthias Büschking mit dem Christdemokraten Dr. Roy Kühne aus Northeim gesprochen.

Wie lange sind Sie schon Mitglied im SoVD?

Ich bin Mitglied seit August 2013.

Was macht den SoVD bei Ihnen vor Ort im Wahlkreis aus?

Der Kreisverband Northeim unterstützt bei uns mehr als 7.500 Mitglieder in allen sozialrechtlichen Fragen. Die Menschen, die Unterstützung oder Beratung bei Fragen rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV benötigen, erhalten diese kompetent und unabhängig von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im

SoVD-Beratungszentrum.

Auch für mich als Politiker ist es überaus wichtig, einen Ansprechpartner vor Ort für soziale Angelegenheit zu haben und auch so zu erfahren, was den Menschen in meinem Wahlkreis wichtig ist oder wo es Probleme gibt.

Wie waren die ersten Monate? War der Wechsel von der Wirtschaft in die Politik ungewohnt?

Oh ja, die erste Zeit war sehr ungewohnt, aber auch sehr spannend. Allerdings betrachte ich dies nicht als Wechsel von der Wirtschaft in die Politik. Beide Aufgaben sind mir sehr wichtig und meine Erfahrungen kann ich in der Politik gut einbinden.

Als Physiotherapeut und Rehabilitations-Experte, seit 1999 in Selbstständigkeit tätig, habe ich oft genug erlebt, wie Theorie und Praxis

auseinanderklaffen. Deshalb habe ich mich um einen Platz im Gesundheitsausschuss bemüht und erhalten.

Ich bringe meine Erfahrung aus meiner bisherigen Arbeit mit. So habe ich beispielsweise immer wieder erfahren, dass der Dialog zwischen Ärztinnen und Ärzten und Heilmittelerbringern beeinträchtigt ist. Das liegt auch an problematischen gesetzlichen Vorgaben in diesem Bereich. Hieran würde ich gern etwas ändern.

Wieso nehmen sich so viele Unternehmer aus der Verantwortung, behinderten Menschen Ausbildungsplatz- und Job-Angebote zu machen?

Der CDU liegt die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt besonders am Herzen. Wir haben das Arbeitsmarktprogramm „Initiative Inklusion“



Dr. Roy Kühne (CDU) ist neu im Bundestag.

verabschiedet: Ziel ist es, Ausbildungsplätze und Stellen für Jugendliche mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Erstmals sind die Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern sowie Landwirtschaftskammern einbezogen worden. Mit der Ausführung sind die Länder

beauftragt. Insgesamt investiert der Bund dafür 100 Mio. Euro. Zudem eröffnet das Projekt „TrialNet“ durch die Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsbausteinen individuelle Lernwege für behinderte Jugendliche, die (noch) keine komplette Ausbildung absolvieren können.